

Auf dem Neiße-Oder-Radweg – Natur und Geschichte verbinden sich

Der Schwarzwaldverein Yburg war Rad-aktiv 250 km entlang der offenen Grenze zu Polen unterwegs. Von Zittau bis Frankfurt/ Oder durchfuhren wir eine schöne Flusslandschaft, besichtigten geschichtsträchtige Städte und Dörfer, sahen die riesigen Bagger und Braunkohleberge und vieles mehr.

In Zittau, in der Oberlausitz, begann unsere Radreise. Bevor wir unsere Drahtesel bestiegen, konnten wir uns in der Innenstadt einige prächtige Gebäude ansehen, die vom einstigen Reichtum der Stadt, die an den Handelswegen nach Böhmen lag, Zeugnis gaben. Wir fuhren immer entlang der Neiße, die nach dem Potsdamer Abkommen 1945 zum Grenzfluss und zur neuen Grenze Deutschlands wurde.



Die Radlgruppe mit Busfahrer Michael (sitzend rechts) und Radtourenleiter Rainer (sitzend links), alle mit vollständigem Impfschutz vor dem Kloster Marienthal

Eine Mittagspause legten wir im Kloster St. Marienthal, direkt an der Neiße gelegen, ein. Es ist das älteste Frauenkloster Deutschlands und besteht seit 1234. Das Klosterbier in der dortigen Schenke mundete köstlich! Umgebendhäuser, eine besondere Hausbauart, säumten unseren gut ausgebauten Radweg. Unterwegs konnten wir ein Ungetüm von Braunkohlebagger besichtigen und fuhren entlang eines aufgelassenen Tagebaus, der sich zu einem Freizeitparadies mit dem großen Berzdorfer See in Richtung Görlitz entwickelte. Görlitz strotzt nur so von historischen Bauten und ist sehr sehenswert. Unser Radtourenleiter Rainer vermittelte uns immer wieder kompakt Geschichte und Kultur und die wesentlichen Gebäude von Görlitz.



Die Radlgruppe vor einem Umgebendehaus



Ein stählernes Ungetüm – ein Braunkohlebagger

Der nächste Tag hatte das Ziel Bad Muskau mit dem Welterbe Fürst Pückler- Park. Endlose Felder ehemaliger „Landwirtschaftlicher ProduktionsGenossenschaften“ säumten unseren Weg. Daneben viele schöne Dorfkirchen und das schöne Städtchen Rothenburg/ Lausitz. Bei unseren Trinkpausen kamen wir auch mit den freundlichen Bewohnern der Gegend ins Gespräch und erfuhren so wie bspw. ein Aussteiger aus Bayern zum „Kirchenherr“ in einem 60 Seelendorf und Besitzer des Pfarrhauses wurde. Fürst Pückler errichtete von 1815 – 1845 beiderseits der Neiße in Bad Muskau einen riesigen wunderschönen Landschaftspark, den wir am späten Nachmittag erreichten.

Der dritte Tag war geprägt durch schöne Wälder entlang der Neiße, bestanden mit Arkazien, Kiefern und mächtigen Eichen. Beeindruckt waren wir von den riesigen Ausmaßen des Braunkohletagebaus Jänschwalde, den wir nach dem Passieren der Rosenstadt Forst/ Lausitz erreichten. Am Abend erreichten wir Guben und wurden im Hotel von der Hauskapelle empfangen.

Unser letzter Radl-Tag brachte uns nach Frankfurt/ Oder. Zuerst kamen wir an den Zusammenfluss der Neiße mit der mächtigen Oder, der wir nun folgten. Ein lohnender Abstecher zum beeindruckenden Barock-Kloster Neuzelle folgte die Fahrt durch die Planstadt Eisenhüttenstadt, die einige schöne Jugendstilfassaden aber in der Mehrzahl Plattenbauten aufwies. Schließlich erreichten wir Frankfurt/ Oder mit einem neuen modernen Zentrum und sehenswerten historischen Gebäuden.



Görlitz – eine sehenswerte Stadt



Weltkulturerbe Fürst Pückler Park

Diesen Tag schlossen wir ab mit dem Dank an die Radlergruppe, die sehr diszipliniert und so unfallfrei unterwegs war, immer rücksichtsvoll und mit einer super Stimmung. Unser Dank ging auch an unseren „schottischen“ Busfahrer Michael, der auf seine Weise zum Gelingen der Radtour beitrug und natürlich unseren örtlichen Rad-Reiseleiter Rainer, der uns durch seine Führungen und KK

Erzählungen Land und Leute der Lausitz nahebrachte.



Kloster Neuzelle



Zusammenfluss Neiße - Oder



Deutscher
Grenzpfahl



v. l. nach r.: „Busfahrer „Schotte“ Michael und Tourenleiter
Rainer



Polnischer
Grenzpfahl



Die letzte Radverladung



Wieder daheim nach langer Rückreise